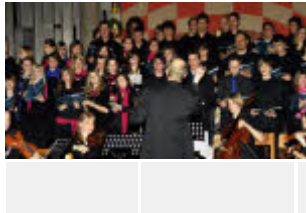


Badische Zeitung vom Montag, 21. April 2008

Eine gelungene Mischung ☆

Gospelchor des Scheffel-Gymnasiums sang moderne Magnificat-Vertonung sicher

Von unserer Mitarbeiterin Karin Steinebrunner



BAD SÄCKINGEN. Einen großen Triumph für ihr ambitioniertes Konzert konnten Gospelchor, Orchester und Gäste des Scheffel-Gymnasiums Bad Säckingen am Freitag in der voll besetzten Heilig-Kreuz-Kirche feiern. Aufgrund der Standing Ovationen der begeisterten Zuhörer kamen die rund 70 Sänger und 20 Instrumentalisten unter Leitung von Volker Weidt nicht umhin, die letzte Nummer von Christoph Schönherrs Magnificat als Zugabe zu wiederholen.

Tatsächlich hatte sich der Gospelchor in absoluter Hochform präsentiert. Begonnen hatte das Konzert mit dem deutschen Text des Magnificats, von der Empore herab professionell als Psalmodie vorgetragen von Alexander Beirer, Georg Menzel, Volker Weidt und Klaus Bohnenkamp. Im zweiten Teil untermalte Urs Brombach den vierstimmigen musikalischen Satz mit einer Saxophonimprovisation und leitete so quasi hinüber zum Gospelmagnificat von Robert Ray.

Die Rhythmusgruppe im Altarraum nahm die Improvisation auf, spann sie meditativ weiter und führte sie direkt über in den zweiten Programmpunkt des Abends. Dieses relativ kurze Stück, von etwa der Hälfte des Chores ohne Noten und dafür mit swingendem Charme vorgetragen, wurde bereits heftig beklatscht.

Das Hauptwerk des Konzertes war indes eindeutig Christoph Schönherrs Magnificat-Vertonung, die Jazz, Gospel und Latin mischt und auch Anklänge an die Tradition der klassischen Musik und die polyphone Kompositionstechnik nicht verleugnet. Dieses Magnificat ist ein freudiges Werk, indem es Marias Freude über die Verkündigung solistisch und auf dem englischen Text gesungen wiedergibt.

Es ist zugleich aber auch ein Stück, das einen starken und gerechten Gott zeigt, symbolisiert durch den Chor, der in lateinischer Sprache singt. Darüber hinaus ist es ein zeitlos-zeitgemäßes, ein sozialkritisches Stück, das in seiner musikalischen Bildhaftigkeit eine

deutliche Sprache spricht. In der Mitte der Komposition zur Textstelle "dispersit superbos" (er zerstreut die Hochmütigen) geht der Chor in einen die Worte skandierenden Sprechgesang über, aus dem ein wirres Durcheinanderreden entsteht, das sich immer mehr abschwächt — der Chor dreht sich um, Stille.

Eine einzelne Männerstimme spricht noch einmal die beiden Worte, dumpfer Trommelrhythmus hebt an, hinzu gesellt sich ein hoher Streicherton, eine Cellokantilene — der Chor dreht sich zurück zum Publikum. Es folgt die bildhaft chromatisch abwärts steigende Vertonung des Textes "deposuit potentes de sede" (er stürzt die Mächtigen vom Thron), gefolgt vom ganz klassisch einsetzenden, in der Folge immer höher strebenden Chorgesang zu "et exaltavit humilias" (und erhöht die Niedrigen).

Weitere musikalische Highlights dieses Magnificats sind eine Melodie Marias, die mit den beiden solistischen Celli ein anmutiges Zwiegespräch führt sowie die als Samba vertonte Gloriastelle. Die ausgezeichnet präparierten Akteure hatten sich im Laufe des Abends immer mehr freigespielt und freigesungen, so dass die letzte Nummer, mit polyphonem Choreinsatz, Jazzrhythmus, Saxophonsolo und dem abschließenden "Amen" im Gospelstil ohnehin eine Zusammenfassung aller verwendeten Elemente, nochmals zur mächtigen Steigerung geriet.